

# Richtig sehen zu können ist keine Selbstverständlichkeit!

Wer mit seiner Sehleistung unzufrieden ist, konsultiert einen Augenarzt. Aber was kann man tun, wenn völlig gesunde Augen diagnostiziert werden? Oder welche Chancen haben Kinder mit Lese-Rechtschreib-Schwäche oder Konzentrationsstörungen, bei denen die bisherigen Therapieversuche fehlschlagen? In solchen Fällen kann die Funktionaloptometrie weiterhelfen. Was sich hinter dieser Bezeichnung verbirgt, erklärt einer der wenigen in Deutschland praktizierenden Funktionaloptometristen Uwe Seese aus Kiel.

## Was bedeutet Funktionaloptometrie?

**Seese:** Im Prinzip nehmen wir das Sehen immer als Leistung der Augen wahr. In Wirklichkeit handelt es sich aber um einen sehr komplexen und komplizierten Prozess, der wie das Laufen erlernt werden muss. Wir kommen mit zwei Beinen auf die Welt, können jedoch nicht sofort gehen. Auch das Sehen funktioniert nicht von allein und entwickelt sich über Jahre mit guten oder weniger guten Ergebnissen. Das Spezialgebiet der Augenoptik, die Funktionaloptometrie (FO), befasst sich mit allen Fähigkeiten, die zur visuellen Wahrnehmung benötigt und erlernt werden müssen. Sie ist eine praktische Wissenschaft und beschäftigt sich mit der individuellen Seherfahrung, der Qualität der visuellen Grundfunktionen und der daraus resultierenden Wahrnehmung. Mit speziellen Verfahren messen Funktionaloptometristen z. B., wie gut ein Kunde fixieren und mit den Augen einem bewegten Objekt folgen kann, ob der Wechsel von einem Objekt zum nächsten funktioniert, wie stabil die gleichsinnigen Augenbewegungen sind und wie belastbar die Akkommodation ist. Wir verschaffen uns durch die visuelle Analyse einen Überblick, inwieweit Defizite in der visu-

ellen Wahrnehmung existieren und ob diese durch ein Training verringert oder vollständig behoben werden können.

## Ist es denn schwierig, richtig zu sehen?

**Seese:** Ja! Ein fünfjähriges Kind fasst einen Ball an, um die Form zu begreifen. Erst durch die Verbindung von taktil-kinästhetischen und visuellen Erfahrungen kann das Gehirn das Gefühl für „rund“ abspeichern. Durch die Erfahrungen, die ein Kind über Jahre sammelt, lernt es, Form, Struktur und Oberfläche wahrzunehmen und visuell abzurufen, ohne den Ball anzufassen. Bei normaler Entwicklung beherrschen Sieben- bis Achtjährige das Sehen relativ gut, aber noch nicht so ausgereift wie Erwachsene.

## Wie gehen Sie vor, nachdem Sie eine Entwicklungsstörung analysiert haben?

### FUNKTIONALOPTOMETRIE:

Zu dem bei uns (noch) relativ unbekannten Spezialgebiet der Augenoptik hat Uwe Seese das Buch „Sehen – muss man lernen. Sehen – kann man lernen“ (BOD in Nordstedt, ISBN 978-3-38334-9852-7, 18,90 €) geschrieben, das sowohl Laien als auch Fachleuten interessante Einblicke in die Chancen aufzeigt, wie sich das eigene Sehen und das von Kindern fördern lässt. Informationen gibt es auch im Internet unter [www.wvao.org](http://www.wvao.org) und [www.sdvw.de](http://www.sdvw.de).



Uwe Seese ist einer von etwa 100 Funktionaloptometristen in Deutschland.

**Seese:** Funktionaloptometristen ermitteln durch die visuelle Analyse, die aus Anamnese, Entwicklungs- und Funktionstests sowie speziellen Untersuchungsmethoden besteht, die Fähigkeiten und das Problem des Kunden. Auf dieser Basis wählen wir





*Die Augen liefern zwar die Informationen, aber erst im Gehirn werden sie verarbeitet und zu einem Bild zusammengefügt. Sonst könnten wir bei diesem Bild nur schwarze Flecken erkennen und kein Pferd mit Reiter. Oder was sehen Sie?*

Übungen aus, mit denen sich die visuellen Fähigkeiten schrittweise erweitern lassen. Dazu dürfen die Übungen nicht zu schwer und nicht zu leicht sein. Auch müssen Augenbewegung, Sprünge, Schärfe und Wahrnehmung immer in unterschiedlicher Gewichtung geübt werden, damit die Übertragbarkeit auf den Alltag gesichert ist. Doch reicht es nicht aus, die vier Übungen einmal gemeinsam zu machen. Entscheidend ist, dass der Kunde jeden Tag zu Hause trainiert. Nur so kann das Visualtraining erfolgreich sein. Alle 14 Tage wird kontrolliert, ob die Übungen verändert oder durch andere ersetzt werden können. Ein Visualtraining dauert – je nach der Problemstellung – durchschnittlich ein halbes Jahr. In dieser Zeit lassen sich in der Regel gute Erfolge erreichen.

#### **Was verändert sich durch ein Training z. B. bei Kindern mit Lese-Rechtschreib-Schwäche?**

**Seese:** Das Fixieren fällt ihnen leichter, die Folgebewegungen werden stabiler und die sprunghaften Fixationswechsel präzi-

ser. Die Kinder brauchen nicht mehr so viel Energie, um in der Schule mitzukommen, weil ihnen die Aufgaben leichter fallen. Ich erlebe immer wieder, dass Eltern vor dem Training sagen, ihr Kind würde kein Buch anfassen. Wenn wir dann eine Zeit lang trainiert haben, erzählen sie völlig überrascht, dass ihr Kind von sich aus angefangen hat zu lesen.

#### **Sind die Erfolge dauerhaft?**

**Seese:** Durch das Visualtraining integrierte Fähigkeiten bleiben bestehen. Allerdings mit der Einschränkung, dass Verhaltensänderungen Fähigkeiten auch wieder zerstören können. Ein Beispiel: Vor ein paar Jahren war es modern, dass junge Mädchen die Haare vor den Augen trugen. Sind aber immer Haare vor dem Auge, liefert es viel weniger und schlechtere Informationen. So können erzielte Erfolge zunichte gemacht werden.

#### **Wer profitiert von einem Visualtraining?**

**Seese:** Bei Kindern mit Entwicklungsstörungen, die sich beispielsweise in schulischen Problemen wie Lese-Rechtschreib-Schwäche, Dyskalkulie (Rechenschwäche) und Konzentrationsstörungen zeigen, erzielen wir gute Erfolge. Ein weiterer Bereich sind Schädel-Hirn-Verletzungen mit Einschränkungen der Sehleistung. Doch können wir keine übertriebenen Erwartungen erfüllen, denn selbstverständlich kommt es auf den Umfang der Schädigung an. Im Prinzip ist es möglich, visuelle Fähigkeiten durch das Visualtraining wieder aufzubauen, aber innerhalb gewisser Grenzen!

#### **Vielen Dank für das Gespräch!**

*Anne Nikolai (Hamburg)*